Im Blickpunkt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens**

Band (Jahr): **80 (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ende September erfolgte der Abgang von Dr. Michaela Rickenbacher, Referentin Chef VBS für Sicherheitspolitik und Bevölkerungsschutz. Sie trat ins Kommando Grenzwachtskorps über. Als Nachfolger von ihr hat der Chef VBS lic. phil. I **Urban Kaufmann** ernannt. Er hat an der Universität Fribourg Zeitgeschichte, Neuere Geschichte, Volkswirtschaft und pädagogisch-didaktische Ausbildung studiert. 2003 wechselte er vom EDA ins VBS, wo er als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Direktion für Sicherheitspolitik, Bereich Strategie und Internationales, tätig war. Seit vergangenen Januar arbeitete er im Sinne einer Abkommandierung im Stab Chef VBS, Bereich Bundesratsgeschäfte, wo er insbesondere für die Beantwortung von Parlamentarischen Vorstössen verantwortlich zeichnete.

Vom General zum Präsidenten für Stadt-Mauer-Stiftung

LUZERN. – -r. Drei Jahre nach der Gründung der Stiftung für die Erhaltung der Museggmauer hat der bisherige Präsident auf Frühling 2007 die Demission angekündigt. Als Nachfolger ist der ehemalige Korpskommandant **Beat Fischer**, vorgesehen. Ebenfalls im Frühling wird mit der Sanierung des ersten Abschnitts der Mauer, vom Nölli- bis Männliturm, begonnen. Keine leichte Aufgabe für den pensionierten Kommandanten des Gebirgsarmeekorps 3.

Die Luzerner Museggmauer mit den Türmen sind ein Baudenkmal von nationaler Bedeutung. Das Bauwerk ist heute noch 870 Meter lang. Der Zustand ist seit längerer Zeit zum grössten Teil schlecht. Die notwendigen Investitionen beziehungsweise Kosten für die gesamten Restaurierungs- und Konservierungsmassnahmen wurden von Fachleuten mit rund 12 Millionen Franken veranschlagt. Die Stiftung selber will dazu 4,2 Millionen Franken beisteuern. Es wird damit gerechnet, dass die Gesamtsanierung einen Zeitraum von zwölf Jahren beansprucht.

Heinrich L. Wirz ist neuer «Pro Militia»-Chefredaktor

BERN. – -r. Während mehr als zwölf Jahren hat Jürgen Peter Flückiger die Redaktion des Militärfachorgans «Pro Militia» erfolgreich und mit Auszeichnung geleitet. Seine Nachfolge tritt ab diesem Jahr ARMEE-LOGISTIK-Mitarbeiter **Heinrich L. Wirz**, Bremgarten (BE) an. Unsere besten Wünsche begleiten ihn in seiner neuen Aufgabe. Er wird uns aber treu bleiben als Bundeshauskorrespondent.

Simplon. Verkehrsachse zwischen Frankreich und Italien

1806–1906–2006. Die Napoleonstrasse ist 200 und der Simplontunnel 100 Jahre alt. Grund genug, die Geschichte des Simplons und dieser zwei bedeutenden Bauwerke zu würdigen.

Von Oberst Roland Haudenschild

Vorgeschichte

Im Altertum benützen die Kelten die Simplonverbindung. Die Römer bauen oder bessern den einfachen Weg aus zum römischen Saumpfad. Ab dem 3. Jahrhundert ist vom Simplon wenig bekannt. Das Wallis gelangt im 11. Jahrhundert an die Bischöfe von Sitten; der Simplon wird als Pilgerweg nach Rom benutzt.

Gegen Ende des 12. Jahrhunderts wird der Simplonpass in das Netz der grossen Fernverkehrsstrassen aufgenommen. In der Folge entsteht ein mittelalterlicher Saumpfad. Zur gleichen Zeit werden Brig und Simplon Dorf erstmals urkundlich erwähnt, ebenso das durch den Johanniterorden geführte Hospiz in der Nähe der Passhöhe. Die zwischen dem Bischof von Sitten und mailändischen Handelsgesellschaften abgeschlossenen Verträge bringen dem Simplon erstmals handelspolitische Bedeutung. Die erste Blüteperiode im Transitverkehr dauert von circa 1250 bis gegen Ende des 14. Jahrhunderts. Der Simplon stellt die kürzeste Verbindung zwischen Paris und Mailand her.

Nachdem das Wallis zugewandter Ort wird, erobern die Eidgenossen Anfang des 14. Jahrhunderts erstmals das Eschental (Valle d'Ossola), welches als gemeine Herrschaft aber wieder verloren geht.

Zahlreiche Grenzstreitigkeiten bewirken in der Folge Spannungen zwischen dem Wallis und Mailand. Die Eschentalerkriege um 1500 und die unsichere Transportsituation führen dazu, dass der Simplon im 16. Jahrhundert seine Bedeutung im Fernverkehr weitgehend verliert.

Die zweite Blüteperiode des Simplonpasses fällt in das 17. Jahrhundert. Kaspar Jodok Stockalper (der Grosse Stockalper) verschafft dem Simplon erneut europäisches Ansehen. Der mittelalterliche Saumweg wird zum Teil neu aufgebaut, verlegt und auf 3 m verbreitert, der Stockalperweg (heute wieder begehbar) entsteht. Die Passroute wird sicher und ist gut organisiert. Der Warentransport zwischen Frankreich und Italien nimmt einen kräftigen Aufschwung. Mit dem Ableben von Stockalper gegen Ende des 17. Jahrhunderts kommen Verkehr und Handel zum Erliegen, der Stockalperweg zerfällt. Die Stille auf dem Simplon

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 4

Le Simplon est un lien entre la France et l'Italie en passant par la Suisse et la plus courte distance entre Paris et Milan. La route Napoléon de 1805 est une œuvre marquante de chaussée à travers les Alpes. Le tunnel ferroviaire du Simplon (avec le tunnel du Lötschberg) est un axe transalpin d'importance européenne.

Übergang des Generals Bonaparte über den Grossen St. Bernhard (Frühjahr 1800). Ölgemälde, Edouard Castres von Genf, 1838–1902. Bonaparte auf dem Hospiz auf dem St. Bernhard nimmt eine Truppenschau ab. Das Bild, 1895 im Pariser Salon ausgestellt, gibt treu das damalige Ereignis wieder. *Quelle: «650 Jahre Schweizerische Eidgenossenschaft»*

dauert, mit kurzen Unterbrüchen, über ein Jahrhundert.

Napoleonstrasse

Die französische Revolution führt zu Umwälzungen auch in Europa. Napoleon Bonapartes Aufstieg beginnt 1796 mit der Eroberung der Lombardei und Norditaliens. Dazu ist eine Militärstrasse über die Alpen notwendig. Napoleon legt dem Direktorium nahe, den Simplon ausbauen zu lassen.

Mit der französischen Besetzung der Schweiz geht 1798 die Alte Eidgenossenschaft unter. In der Helvetik und Mediationszeit (bis 1815) ist die Eidgenossenschaft Kriegsschauplatz sich bekämpfender europäischer Mächte; Franzosen, Österreicher und Russen durchziehen die Schweiz. Im Frühjahr 1800 marschiert Napoleon mit einer Reservearmee über den Grossen St. Bernhard in die Poebene, während eine Nebenkolonne den Simplon benützt. Der Simplon gerät erneut ins Rampenlicht, obschon der damalige Simplonweg in einem miserablen Zustand ist. Napoleon bezieht den Simplon in seine strategischen Pläne ein (kürzeste Distanz Paris-Mailand) und beschliesst eine Artilleriestrasse («pour faire passer le canon») zu bauen. Der Spatenstich findet Ende 1800 statt; die Militärs, welche die Strasse bauen sollen, haben aber keine Pläne. Im Frühling 1801 beordert Napoleon den Ingenieur Nicolas Céard, einen erfahrenen Zivilingenieur, den Bau zu übernehmen. Die Bedeutung des Simplons wird ersichtlich mit der Abtrennung des Wallis von der Helvetischen Republik 1802 durch Napoleon; fortan ist es eine pseudounabhängige Republik unter französischem Protektorat. Die Strasse wird mit Tempo gebaut, obwohl enorme Hindernisse zu überwinden sind. Zeitweise stehen die Arbeiten während längerer Zeit still. In circa fünf Jahren ist das Werk vollendet. Es ist eine Meisterleistung, die im Alpenstrassenbau ihresgleichen sucht. Im Herbst 1805 wird die Napoleonstrasse eröffnet. Es ist die erste Chaussee über die Alpen. 1810 wird das Wallis durch Annexion dem französischen Kaiserreich einverleibt, es ist fortan das französische Département du Simplon.

Im Juni 1815 wird der Simplonpass letztmals durch fremde Truppen (Österreicher und Russen) militärisch benützt. Im gleichen Jahr tritt das Wallis als 20. Kanton der Eidgenossenschaft bei. Das noch von Napoleon in Auftrag gegebene Hospiz auf der Simplonpasshöhe wird 1831 unter der Leitung der Augustiner Chorherren des Grossen St. Bernhard fertiggestellt. Die kantonale Pferdepost wird ab 1848 durch die eidgenössische Post abgelöst.

Simplontunnel

Mit der Eröffnung der Gotthardbahn 1882 erhält das Massentransportwesen im Alpenraum eine völlig neue Dimension. Bereits 1895 wird der Staatsvertrag zwischen der Schweiz und Italien betreffend den Bau und Betrieb einer Eisenbahn durch den Simplon von Brig nach Domodossola abgeschlossen. 1898 beginnen die Bauarbeiten am Simplontunnel. Die Konzession für den Bau hat die private Jura-Simplon-Bahn-Gesellschaft erhalten. Die Bauleitung liegt in den Händen der Ingenieure Alfred Brandt und Karl Brandau. Sie legen ein damals ungewöhnliches Projekt vor, das den Bau von zwei einspurigen Tunnelröhren vorsieht, parallel verlaufend in einem Abstand von 17 m und durch Querschläge verbunden. Hohe Temperaturen und Wassereinbrüche verzögern die Arbeiten. Im März 1903 wird die Jura-Simplon-Bahn verstaatlicht und geht an die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) über. Der Durchschlag im Simplontunnel I erfolgt 1905, die offizielle Eröffnung und Inbetriebnahme 1906, gleichzeitig mit der Südrampe Iselle-Domodossola. Da Bedenken gegen einen Dampfbetrieb auf der fast 20 km langen, eingleisigen Strecke aufkommen, schlägt die Firma Brown, Boveri & Cie., Baden (BBC), den SBB die Elektrifizierung mit Drehstrom vor. Die BBC stellt für die Strecke Brig-Iselle die komplette Ausrüstung für den elektrischen Betrieb bereit, während die elektrische Energie durch die SBB geliefert wird. Im Übrigen besorgen die SBB für die Ferrovie dello Stato (FS) den Zugsdienst (Zugförderung und Zugbegleitung) zwischen Iselle und Domodossola. Die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Italien und den beiden Bahnverwaltungen (SBB und FS) ist in verschiedenen internationalen Verträgen geregelt.

Mit der Eröffnung der elektrisch betriebenen Lötschbergbahn von Frutigen nach Brig 1913 erhält die Simplonbahn ihre natürliche Fortsetzung nach Norden. Neben der Gotthardbahn entsteht eine zweite schweizerische Eisenbahntransitlinie durch die Alpen.

Bereits 1913 beginnt der Felsausbruch im Stollen II des Simplontunnels; während des Ersten Weltkrieges muss die Arbeit eingestellt werden. Nach dem Vollausbau des Stollen II 1921, findet die Eröffnungsfeier für den Simplontunnel II 1922 statt. Der Simplontunnel II ist mit 19 823 m während vielen Jahren der längste Eisenbahntunnel der Welt. 1926 und 1930 erfolgt die Umelektrifizierung der Streckenabschnitte Sion-Brig-Iselle der Simplonlinie vom Drehstrom auf den bei den SBB üblichen Einphasen-Wechselstrom. Damit ist 1930 die ganze Simplonlinie Vallorbe-Domodossola einheitlich elektrifiziert und befahrbar; ebenso sind direkte Züge Lötschberg-Simplon möglich.

Als 1936 die Achse Berlin-Rom Realität wird, intensivieren sich die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Italien; die Transitlinien durch die Schweiz erhalten immer grössere Bedeutung. Der Warenaustausch zwischen den Achsenmächten Deutschland und Italien setzt sich auch im Zweiten Weltkrieg fort. Die sicheren und leistungsfähigen Alpentransversalen durch die Schweiz sind von unschätzbarem Wert für die Achse. Im Nord-Süd-Verkehr dominieren Kohle und Stahl, lebenswichtige Güter für die italienische Industrie, im Süd-Nord-Verkehr transitieren vor allem Lebensmittel nach Deutschland. 1945 kurz vor Kriegsende wird bekannt, dass deutsche Truppen, die Norditalien besetzt halten, den Simplontunnel beim Südportal sprengen wollen; italienische Partisanen bemächtigen sich des Sprengstoffes und vernichten ihn durch Zündung in Varzo. Am Ende des Zweiten Weltkrieges bleibt der Grenzübergang von Domodossola während mehreren Monaten geschlossen. Nachdem Italien 1947 die Strecke Domodossola-Mailand elektrifiziert hat, folgt 1958 die französische Anschlussstrecke Vallorbe-Dôle; damit ist ein elektrischer Betrieb von Paris nach Mailand möglich, auch wenn vier verschiedene Stromsysteme zur Anwendung kommen. In den 1950er-Jahren beginnt der Ausbau und die Asphaltierung der Napoleonstrasse über den Simplon; 1960 wird der Simplon in das Nationalstrassennetz als N 9, Klasse III, aufgenommen. 1965 beginnt der wintersichere Ausbau der Simplonstrasse zur N 9 (heute A 9), und ab 1970 bleibt der Simplon ganzjährig offen. Gleichzeitig wird ein Postautodienst über den Simplon eingerichtet. Durch den Ausbau der Nationalstrasse am Simplon werden grosse Teile der Napoleonstrasse zerstört; dies ist der Preis, damit die Strasse auch im Winter offengehalten werden kann.

Bemerkenswert ist 1991 die Gründung der Stiftung Ecomuseum Simplon. Sie bezweckt, Passwege und Museen am Simplon zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Auch von Naturereignissen ist der Simplon nicht verschont. Im Oktober 2000 ereignet sich die Katastrophe von Gondo. Anhaltende Regenfälle führen zu Überschwemmungen und ein Erdrutsch reisst das halbe Dorf ins Flussbett hinunter. Aufräumarbeiten und Aufbau sind von langer Dauer. 2002 kann der Stockalperweg durch die Gondoschlucht von Gabi nach Gondo eröffnet werden. Ein Treppensteg vor der Alten Kaserne, die eine sehenswerte Ausstellung über die verschiedenen Verkehrswege am Simplon beherbergt, verbindet den ältesten Weg mit dem jüngsten, den Stockalperweg mit der Nationalstrasse.

Die beiden Jubiläen 200 Jahre Simplonstrasse (Napoleonstrasse) und 100 Jahre Simplontunnel sind 2006 in der Schweiz und in Italien gebührend gefeiert worden. Aber die Entwicklung geht weiter. Die Inbetriebnahme des Lötschberg-Basistunnels (34,5 km) von Frutigen nach Raron ist im Dezember 2007 geplant. Dies ermöglicht bedeutende Fahrzeitverkürzungen von der Nordschweiz ins Wallis und nach Italien. Die Bedeutung des Simplons wird dadurch in der Zukunft noch zunehmen.

Für zusätzliche Informationen / Pour d'informations ultérieures:

FRANCE-SUISSE. Les Alpes, axe stratégique. Revue historique des armées no 243, année 2006.
Verkaufspreis / Prix de vente: CHF 20.00
Zu bestellen bei / A commander chez:
SVMM / ASHSM, Eidgenössische Militärbibliothek / Bibliothèque militaire fédérale, Papiermühlestr. 21A, 3003 Bern

Bundesbern

Waffenverordnung: Schengen-bedingte Änderungen

BERN. – db. Der Bundesrat hat am 15. Dezember der Anpassung des schweizerischen Waffenrechtes in Zusammenhang mit dem Schengener Abkommen zugestimmt. Die Verordnungsrevision wurde bei den Kantonen in die Vernehmlassung geschickt, weil diese in erheblichem Masse mit dem Vollzug betraut sind. Die Mehrheit der Kantone, die zur Vorlage Stellung genommen haben, äussert sich positiv zu den vorgeschlagenen Änderungen. Der Revisionsbedarf, der sich aus der Assoziierung an Schengen Dublin ergibt, wird anerkannt.

Diese Verordnung berücksichtigt nicht die zurzeit im Parlament hängige Revision des Waffengesetzes. Sie wird mit dem revidierten Waffengesetz frühestens 2008 in Kraft treten und zielt vor allem auf eine bessere Rückverfolgbarkeit der Handelswege. Die nationale Gesetzesrevision, die der Ständerat schon beraten hat, ergänzt die schengen-bedingten Änderungen und bringt vor allem eine bessere Prävention des Waffenmissbrauchs. Sie wird eine weitere Revision der Waffenverordnung nach sich ziehen.

Raumsicherungsoperationen der Armee: Neue Reglementsgrundlage

BERN. – vbs./-r.Die neue Ergänzung zum militärischen Reglement «Operative Führung XXI» präzisiert den Operationstyp Raumsicherung im Spektrum der Armeeeinsätze. Diese Neuregelungen beinhalten die Änderungen folgender Aspekte:

Aufgrund der in Einsätzen und Übungen gemachten Erfahrungen wird die Einsatzverantwortung in gegenseitigen Absprachen zwischen den zivilen Behörden und der Armee geregelt.

Das Einsatzspektrum der Armee wurde vereinfacht. Es wird nicht mehr unterschieden zwischen präventiver und dynamischer Raumsicherung.

Es wurde präzisiert, dass die Festlegung der Einsatzart der Armee bei Raumsicherungsoperationen (Assistenzdienst/Aktivdienst) durch die politischen Entscheidungsträger (Bundesrat, Bundesversammlung) nach Absprache mit den Gesuch stellenden Behörden erfolgt. Der Chef der Armee schlägt dabei die Einsatzart vor und berät die politischen Entscheidungsträger.

Neu auch Mietrechnung für Kasernen-Benützung

Der Bundesrat hat je einen Leistungsauftrag an das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS), an den Bereich armasuisse Immobilien und an den Bereich armasuisse Wissenschaft und Technologie für die Jahre 2007 bis 2011 erteilt.

BERN. – rb./-r. Diese drei Verwaltungseinheiten werden ab Neujahr nach den Grundsätzen der wirkungsorientierten Verwaltung mit Globalbudget (FLAG) geführt. Damit ist der FLAG-Wachstumsprozess im VBS bis auf weiteres abgeschlossen. Es ist zurzeit nicht vorgesehen, weitere Verwaltungseinheiten des VBS in die FLAG-Struktur zu überführen.

Mit dem seit 1997 in der Bundesverwaltung eingeführten Führungsmodell FLAG (Führen mit Leistungsauftrag und Globalbudget) verfügen die drei Verwaltungseinheiten nun über die Möglichkeit, ihre Ressourcen gezielt und systematisch mit deren Leistungen und Wirkungen zu verknüpfen.

BABS muss Leistungen weiter optimieren

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) vereint die Fachbereiche für Fragen des Bevölkerungsschutzes und der Koordination mit den anderen Instrumenten der Sicherheitspolitik. Damit stellt es im Sinne der Nationalen Sicherheitskooperation die Zusammenarbeit sicher. Das BABS unterstützt jene Stellen, die in der Vorbeugung kollektiver Risiken und in der Ereignisbewältigung tätig sind, insbesondere betroffene Bundesstellen, die Kantone und die Partnerorganisationen des Verbundsystems Bevölkerungsschutz. Die Leistungen sollen dabei künftig weiter optimiert und noch wirkungsvoller für die Leistungsempfänger Bund, Kantone und Partnerorganisationen erbracht werden.

armasuisse zum ersten …

Der Bereich armasuisse Wissenschaft und Technologie soll künftig seine Leistungen im Bereich der wissenschaftlich basierten Technologiekompetenz für alle rüstungstechnischen und sicherheitsrelevanten Belange zu Gunsten der Beschaffungsstellen, der Armee und weiteren Stellen des Bundes fokussiert, bedürfnisorientiert und mit Netzwerken und Kooperationen wirkungsvoller erbringen können.

… und zum zweiten

Der Bereich armasuisse Immobilien ist als Eigentümervertreterin für alle Aspekte im Zusammenhang mit den Immobilien des VBS verantwortlich. Das Spektrum umfasst die Bauvorhaben, die gezielte Bewirtschaftung (siehe Box unten) und die Liquidation. Die Leistungen sollen dabei noch wirkungsvoller zur Entfaltung gebracht und der Ressourceneinsatz optimaler gesteuert werden können.

Bisher positive Erfahrungen

Das VBS hat bezüglich FLAG mit seinen zwei bisherigen Verwaltungseinheiten swisstopo (Bundesamt für Landestopografie) und BASPO (Bundesamt für Sport) seit 1997, respektive 2001 sehr positive Erfahrungen gemacht. Stichworte dazu sind: vermehrte Outputorientierung durch Leistungs- und Wirkungssteuerung, Kulturwandel zu verstärkter Kunden- und Kostenorientierung sowie erhöhte Leistungs- und Kostentransparenz.

Damit ist der FLAG-Wachstumsprozess im VBS vorerst abgeschlossen.

Ab Neujahr – virtueller Mietzins fällig

-r. Aus mit dem bisherigen System, wonach ein grosszügiges Raumangebot für die Einheiten quasi kostenlos war. Ab 2007 beginnt ein neues Zeitalter: Eine Kaserne kostet dann Miete – zumindest fliesst in einer ersten Phase kein Geld. Die virtuelle Miete wird im ersten Jahr schätzungsweise 1,3 Milliarden Franken betragen. Dieser Betrag zeigt, dass das Sparpotenzial beträchtlich ist, wenn auch nur einige Prozente der Immobilienkosten eingespart werden. Ab wann das System «scharf» – das heisst mit echten Zahlungen – eingeführt wird, steht nicht fest. Dabei handelt es sich um einen politischen Entscheid. Der Knackpunkt wird die Frage sein, ob eine Einheit, die bei der Immobiliennutzung Einsparungen erzielt, das eingesparte Geld für einen anderen Zweck einsetzen kann oder ob die Einsparung vom Finanzdepartement abgeschöpft wird. Klar ist dagegen, dass die Berechnung der Miete ab dem Jahr 2011 auf dem Marktpreis beruhen wird.

Armee & Wirtschaft

Ruag wird vorerst nicht privatisiert

ZÜRICH/BERN. – -r. Die Privatisierung des bundeseigenen Rüstungsbetriebs Ruag ist vorerst vom Tisch. Martin Bühler, Sprecher des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), hat einen Bericht der «Handelszeitung» bestätigt, wie die «Neue Zürcher Zeitung» berichet. Demnach wollte der Bundesrat bis Ende 2006 eine Öffnung des Aktionariats prüfen. Bisher sei auf eine Öffnung verzichtet worden, weil die mit einer Öffnung verbundenen Vorteile die Nachteile nicht aufzuwiegen vermöchten, sagte Bühler und weiter: «Die Ruag soll weiterhin eine 100-prozentige Unternehmung des Bundes sein, weil nur so der Bund die volle Kontrolle über die Unternehmung wahrnehmen kann.» Die Ruag sei eben keine Finanzbeteiligung, sondern ein unabdingbarer Bestandteil der Strategie des VBS, wie es seinen verteidigungspolitischen Auftrag erfüllen wolle. «Wenn aber die Ruag ein integrierender Bestandteil der Erfüllung der Verteidigungspolitik ist, ist die Frage des vollständigen Verkaufs der Ruag gegenstandlos», teilte Bühler weiter mit. Die Unabhängigkeit der Ruag erleichtert die Zusammenarbeit mit strategischen Partnern.

PC-9 an Luftwaffe Mexiko

STANS. – -r. Wie ARMEE-LOGISTIK berichtete, können die Pilatus Flugzeugwerke Stans mit dem PC-21 Singapur beliefern. Für den grössten Arbeitgeber im Kanton Nidwalden haben die gut laufenden Geschäfte dieses Jahr positive Auswirkungen, indem 120 neue Arbeitsstellen geschaffen werden können. Wie nun bekannt wurde, haben die Stanser Flugzeugwerke einen weiteren «grossen Fisch» an Land gezogen. Ein Jahrzehnt nachdem der Bundesrat eine entsprechende Bewilligung verweigert hat, darf Pilatus jetzt Trainingsflugzeuge des Typs PC-9 an die Luftwaffe Mexikos liefern.

Lehrwerkstätte im Zeughaus unterbringen

FREIBURG – -r. Die Lehrwerkstätten Freiburg ziehen vorübergehend ins Zeughaus. Im Februar soll das Provisorium bezugsbereit sein. Rund 30 Räume werden im Zeughaus zur Verfügung stehen. Etwa 20 Zimmer werden weiterhin von der Armee für administrative Zwecke genutzt. Das Provisorium dauert bis 2009.

Regionen-Express

Schwingfest: 7300 Diensttage

AARAU. – -r. Beim Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest 2007 in Aarau werden Angehörige der Armee (AdA) und des Zivilschutzes mit 7300 Diensttagen einen Grosseinsatz leisten. Für den Truppeneinsatz müsse der Armee keine Entschädigung bezahlt werden, teilt das Organisationskomitee mit. Die AdA und des Zivilschutzes übernehmen Logistikaufgaben: Auf- und Abbau der Infrastrukturen und während des Festes unter anderem Kontroll- und Transportaufgaben. Die Armee leistet 4300 und der Zivilschutz 3000 Diensttage.

Fest ums Schlachtdenkmal …

MORGARTEN. – -r. Am 2. August jährt sich die Einweihung des Denkmals in Morgarten zum 100. Mal. Das Denkmal erinnert an die Schlacht von 1315. In einem Postulat wird nun der Zuger Regierungsrat eingeladen, zusammen mit den Gemeinden Oberägeri und Sattel im Sommer 2008 ein Fest aufzugleisen.

… und IG Morgarten

SATTEL. – -r. 2015 jährt sich die Schlacht am Morgarten zum 700. Mal. Bis dann soll das Schlachtgelände besser erschlossen, informativ bestückt und «erlebbarer» werden. Die Gemeinde Sattel hat die Initiative ergriffen und eine Planung in die Wege geleitet. Auch die Gemeinde Oberägeri soll angegangen werden. Kommt eine koordinierte Aktion zustande, «dann schwebt uns die Gründung einer IG Morgarten vor», zitiert der «Bote der Urschweiz» den Sattler Gemeindeschreiber Pirmin Moser.

Auch der Kanton Schwyz hat bereits Vorabklärungen für das eigentliche Gedenkjahr eingeleitet.

Armeetage 2007

LUGANO. – -r. Die Armeetage finden vom 20. bis 25. November in Lugano statt.

Abgeltungsregelung

BERN. – -r. Interkantonale Polizeieinsätze (IKAPOL) zu Gunsten des Bundes werden künftig einheitlich abgegolten. Alle Einsätze werden unabhängig von der effektiven Dauer und Art des geleisteten Dienstes mit einem Pauschalbetrag von 600 Franken je 24 Stunden und Einsatzkraft abgegolten. Spesen werden separat entschädigt. Auf Pikett gesetzte Einsatzkräfte werden mit einer Tagespauschale von 200 Franken je Person und angebrochenem Tag entschädigt.

Attraktive Winter-Wettkämpfe der Armee

Am 2. und 3. März feiern in Andermatt die Winter-Wettkämpfe der Armee (WiWA) ihre Feuertaufe.

J/Kre. Aus organisatorischen und logistischen Gründen wurden die früheren Winterarmeemeisterschaften (WAM) und Schweizerischen Offiziers- und Berufsmilitär-Skimeisterschaften (SOISM) zusammengelegt. Schmaler wurde deswegen das Angebot, das an diesen beiden Tagen angeboten wird, nicht. Neben den klassischen Disziplinen findet man ein erstes Mal den Ski-Alpinismus im Programm (siehe Box). Die Athletinnen und Athleten werden in die Kategorien Militärisches Personal, Damen (AdA) Herren (AdA), Gäste und ehemalige Angehörige der Armee eingeteilt.

Die breite Palette an Disziplinen umfasst: Riesenslalom, Snowboard-Riesenslalom, Langlauf, Pistolenschiessen, 2er-Kombination (aus den Disziplinen Pistolenschiessen, Langlauf und Riesenslalom oder Snowboard beliebig kombinierbar), Polysportive Stafette (vier bis sechs Sportler) oder Ski-Alpinismus (Zweierteam).

Abgerundet wird der sportliche Teil am Freitagabend mit einem Wettkämpfer-Abend in der Mehrzweckhalle auf dem Waffenplatz in Andermatt.

Mehr zur Veranstaltung und Anmeldung unter www.armee.ch/sat

Ski-Alpinismus

Der Ski-Alpinismus ist eine Kombination aus Skitouristik, Skifahren im Hochgebirge und Bergsteigen. Das Ziel der Wettkämpfer ist es, so schnell wie möglich, eine festgelegte Route zu überwinden. Die Sportart, ursprünglich in der Armee entstanden, findet seine Anfänge bereits in den 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts. Während des zweiten Weltkriegs und kurz danach entstehen legendäre Rennen wie die «Patrouille des Glaciers» im Wallis, die nach langem Unterbruch seit 1984 wieder ausgetragen wird. Heute hat sich der Ski-Alpinismus zu einer modernen Sportart entwickelt. Das Swiss Team ist zurzeit die beste Ski-Alpinismus-Nation der Welt. Mehr Informationen unter www.sac-cas.ch.

Militärmuseum zerstört

BIASCA. – nzz./-r. Das Militärmuseum Forte Mondascia bei Biasca ist bei einem Umwetter Anfang Oktober fast komplett zerstört worden. Vor dem Eingang türmten sich zwei Meter hohe Erdmassen. Ob das Museum je wieder seine Tore öffnet, ist unklar.

18 Jahre in den Händen des Zeughauses

LIESTAL. – -r. Weil das Zeughaus Liestal Ende Dezember seinen Betrieb einstellen musste, kümmert sich nun die Schul- und Büroverwaltung ab diesem Jahr um die Verteilung von Abstimmungsunterlagen. Im Baselbiet kümmerte sich seit über 18 Jahren das Zeughaus Liestal um die Feinverteilung von Wahl- und Abstimmungsunterlagen. Zuerst in Zusammenarbeit mit der Landeskanzlei – dem eigentlichen Auftraggeber dieses Jobs –, später im Alleingang hat es die rund 40 Paletten Papier, die bei jeder Abstimmung anfallen, sortiert und verteilt.

Abrüstung im Zeughaus

AARAU. – -r. Der Militärbetrieb «Kantonales Zeughaus und Waffenplatz Aarau» wird umorganisiert, um 20 Stellen reduziert und in die Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz integriert. Einige Gebäude können anders genutzt werden. Die Infanterieausbildung und vorerst auch das Zentrum für Militärmusik bleiben in Aarau.

Denkmalschutz für alte Bunker?

BERN. – -r. Der Bund hat die «militärischen Denkmäler» im Kanton Bern inventarisiert. Ergebnis: Vor allem im Oberland – das Réduit lässt grüssen – wimmelt es geradezu von «bedeutenden» Bunkern und Panzersperren. Das VBS fände es «wünschenswert», wenn der Kanton und die Gemeinden die Militärbauten unter Schutz stellen würden.

Eine Broschüre über das Inventar für Bern und Freiburg kann unter www.gr.admin.ch/internet/armasuisse/de/home/unser/Immobilien/historische.html abgerufen werden.

Militärkaserne zum Campus umgebaut

BIRMENSDORF. – TA/-r. Die Kaserne Reppischtal ist neu auch Standort der Schweizer Militärakademie der ETH Zürich (Milak). Am 20. November wurden die zu einem Institut umgebauten Räume feierlich eingeweiht. Während in Wädenswil-Au der Milak ein Bürogebäude ohne spezifische Institutseinrichtungen zur Verfügung stand, wurde die Kaserne Reppischtal innert zehn Monaten zumindest teilweise zu einem eigentlichen Campus umgebaut. Mit Bibliothek, Seminar- und Vorlesungsräumen, alles vernetzt, optisch ansprechend, akustisch beruhigt und technisch gut ausgerüstet. Der Umbau kostet zehn Millionen Franken, der Bund bezahlt acht, der Kanton zwei.

Äusserlich kaum sichtbar, bietet ein Teil der Innenräume jetzt all die Infrastruktur, die eine moderne Universität mit internationaler Ausstrahlung braucht. Die Milak teilt sich die Kaserne mit der Infanterie-Anwärterschule, die hier immer noch Soldaten zu Unteroffizieren ausbildet.

Diese Koexistenz von Infanterieschule und Militärakademie mache durchaus Sinn, fand Brigadier Daniel Lätsch anlässlich der Einweihung: «Wir bilden Berufsoffiziere aus – da kann Truppennähe nie schaden.» Und umgekehrt lobte Brigadier Michel Chabloz, Kommandant des im Reppischtal stationierten Lehrverbands, Infanterie 3/6, die neue Nachbarschaft, denn: «Die Theorie ist grundlegend, weil sie den militärischen Geist formt.»

Die Militärakademie der ETH Zürich, die einzige in der Schweiz, basiert auf zwei Säulen. Zum einen die militärwissenschaftliche Forschung und Lehre in Geschichte, Strategie, Militärsoziologie, Militärpsychologie, Militärpädagogik. Demnächst wird die Militärökonomie dazukommen. Zum andern die eigentliche Fachausbildung, wo es um Führungstechnik, Taktik, Armeeorganisation, fremde Streitkräfte, Militärstrafrecht, Vortrags- und Präsentationstaktik, aber auch um Sprachen und Sport geht.

Übrigens: Prof. Dr. Rudolf Steiger, der frühere Direktor der Milak, war massgeblich an der langen Planung des Umzugs der Milak von Wädenswil-Au in die Kaserne Reppischtal in Birmensdorf als international anerkanntes Kompetenzzentrum beteiligt. Und was er an der Einweihung sah, konnte ihn sichtlich zufrieden stellen.